

# Jahrbuch für Islamophobieforschung 2010 – Deutschland, Österreich, Schweiz

[www.jahrbuch-islamophobie.de](http://www.jahrbuch-islamophobie.de)

## Inhalt

Farid Hafez (Hg.)  
Anstelle eines Vorworts

Iman Attia und Yasemin Shooman  
„Aus blankem Hass auf Muslime“. Zur Rezeption des Mordes an Marwa el-Sherbini in deutschen Printmedien und im deutschsprachigen Internet

Georg Kreis  
Zur Islamophobie in der schweizerischen Variante

Farid Hafez  
Islamophobie und die FPÖ im Jahr 2009

Rüdiger Lohlker  
Islamkritik.at – ein österreichischer Subdiskurs des europäischen antimuslimischen Rassismus

Thomas Schönberger  
Über die Notwendigkeit Vorbehalte und Ängste zu erforschen

Alexander Steffek  
Islamophobie in Österreich – ein qualitativer Bericht

Edith Frank-Rieser, Eva Mückstein, Hermann Spielhofer  
Islamophobie – Reale und irrealen Angstkonstruktionen als private bzw. nationale Mythenbildungen.  
Erklärungsansätze aus psychodynamischer Sicht

## Buchbesprechungen

Barbara Jäger  
Thorsten Gerald Schneiders Islamfeindlichkeit

Karim Saad  
Zwischen Orient und Okzident

Oliver Gruber  
Vergleich von Antisemitismus und Islamophobie

Kevser Muratovic  
Wenn Angst die Köpfe beherrscht

Iman Attia und Yasemin Shooman

## „Aus blankem Hass auf Muslime“. Zur Rezeption des Mordes an Marwa el-Sherbini in deutschen Printmedien und im deutschsprachigen Internet

### Abstract

Am 1. Juli 2009 wurde Marwa el-Sherbini im Dresdner Landgericht während einer Gerichtsverhandlung niedergestochen. Der Mörder der jungen Frau hatte sein Opfer, das ein Kopftuch trug, zuvor als „Islamistin“ und „Terroristin“ beschimpft. Dennoch wurde die Tat zunächst lediglich als tragischer Mord im Gerichtssaal bezeichnet und die antimuslimische Dimension von den etablierten Medien und der Politik nicht benannt. Es waren in Deutschland insbesondere muslimische BlogbetreiberInnen, die über Mailinglisten die Nachricht von dem Mord verbreiteten und in den Kontext muslimischer Diskriminierungserfahrungen stellten. Als der muslimfeindliche Hintergrund der Tat schließlich auch zum Gegenstand der öffentlichen Debatte wurde, wurde diese in den Print-Medien als auch in weit stärkerem Maße auf antimuslimischen Webseiten von einem Abwehrreflex begleitet. Einerseits wurde betont, dass der Täter ein Russlanddeutscher sei – und das Problem damit externalisiert. Zugleich wurde im Zuge einer Täter-Opfer-Umkehr über mögliche Gewaltreaktionen von MuslimInnen spekuliert. Bis auf wenige Ausnahmen dominierte in der medialen Rezeption dieses Mordfalls die gewohnte Grenzmarkierung zwischen einem dichotomen „wir“ und „sie“. Vereinzelt wurde der Mord an Marwa el-Sherbini aber auch zum Anlass genommen für eine kritische Reflexion des Umgangs mit der muslimischen Minderheit in Deutschland.

*Keywords: Marwa el-Sherbini, Antimuslimischer Rassismus, Kopftuch, Printmedien, Weblogs*

Georg Kreis

## Zur Islamophobie in der schweizerischen Variante

### Abstract

Die Mehrheit der Schweizer Bürger hiess in einer Volksabstimmung vom November 2009 ein Verbot von Minarettbauten gut. Dieser erstaunliche und doch wiederum nicht erstaunliche Vorgang brachte das kleine Land in die internationalen Schlagzeilen und wirft die Frage auf, wie es zu dieser islamophoben Manifestation kommen konnte. Der Beitrag zeigt auf, dass abgesehen von der speziellen Konstellation eine weiter zurückreichende und von rechtsnationalen Kräften bewusst geschürte Abneigung den Hintergrund dieses Plebiszits bildet. Alarmistische Warnrufe gegen "muslimische Überfremdung" lassen sich bereits 1989/90 feststellen. Im Folgenden gibt es zwei Reihen von Anlässen, die zu antimuslimischen Manifestationen geführt haben (internationale und nationale Vorgänge): Einerseits ausländische Vorkommnisse: wie Anschlag auf das Worldtrade-Center (2001), Ermordung des niederländischen Filmemachers Theo van Gogh, tschetschenischer Terroranschlag in der Schule von Beslan und Debatte um den Türkei-Beitritt (2004), der Karikaturen-Streit (2006). Und andererseits innenpolitische Vorgänge (Wahlen und Abstimmungen, bei denen jeweils mit Islamophobie Anhängerschaft mobilisiert wurde, in den Eidgenössischen Wahlen von 2003 und 2007 oder in einem Referendum zur erleichterten Einbürgerung vom Herbst 2004. Die Regierung, die christlichen Landeskirchen, jüdischen Organisationen und spezielle Kommissionen wie die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus haben bisher erfolglos dazu aufgerufen, gesellschaftlichen Pluralismus und Toleranz zu pflegen und sich statt an muslimischen Extremvarianten an der konkreten Realität der in der Schweiz lebenden muslimischen Minderheit zu orientieren.

*Keywords: Direkte Demokratie, Schutz religiöser Minderheiten, Bekämpfung des Rassismus in der Schweiz, Antiislamismus, Xenophobie*

Farid Hafez

## Islamophobie und die FPÖ im Jahr 2009

### Abstract

Der Artikel „Islamophobie und die FPÖ im Jahr 2009“ will die Wahlkampagnen der FPÖ des Jahres 2009 analysieren. Seit 2003 hat sich die FPÖ weg von einer allgemeinen Fremdenfeindlichkeit, die diese Partei in den 1990er Jahren prägte, hin zu einer vermehrten Aufnahme islamophober Inhalte gewandelt. Und obwohl auch vor 9/11 islamophobe Versatzstücke vorhanden waren, erhielten diese nach 9/11 eine weitaus größere Bedeutung. Dieser Artikel befasst sich damit, welche Rolle Islamophobie weiterhin für die FPÖ spielt. Analysiert werden die Wahlprogramme und Wahlplakate zur Wahl des Europäischen Parlaments sowie zwei Landtagswahlen in Vorarlberg und Oberösterreich. Weiters wird eine Rede des Parteiobmanns der FPÖ im Rahmen einer regionalen Demonstration in der österreichischen Bundeshauptstadt gegen ein islamisches Zentrum analysiert, um zu sehen, wie derartige Möglichkeiten von rechtspopulistischen Akteuren genutzt werden. Darüber hinaus wird auch eine von der FPÖ in Wien 10 initiierte Bürgerversammlung untersucht.

*Keywords: Islamophober Populismus – Freiheitliche Partei Österreichs – Antisemitismus – Religionisierung des Diskurses*

Rüdiger Lohlker

## Islamkritik.at – ein österreichischer Subdiskurs des europäischen antimuslimischen Rassismus

### Abstract

Eine der wichtigsten Aufgaben europäischer Forschung über die Transformationen europäischer Gesellschaften ist die Schaffung nicht-rassistischer europäischer Identitäten. Die Analyse von Rassismus ist dabei die kritische Aufgabe für eine Forschung, die eine wahrhaft universelle, nicht-ökzidentalistische Art und Weise hervorbringt. Das in den Medien und inzwischen auch im wissenschaftlichen Bereich anzutreffende Konzept der Islamkritik orientiert sich scheinbar an wissenschaftlichen Standards und distanziert sich von islamophoben, dreisteren rassistischen Positionen. Die Analyse des Blogs islamkritik.at zeigt, dass das Konzept der Islamkritik tatsächlich aber ebenso rassistische Auffassungen produziert. Die Analyse zeigt auch wie der von Geert Lovink monologische Charakter des Blogging zur Stärkung solcher ausgrenzender Weltansichten beiträgt.

*Keywords: Rassismus – Islamophobie – Islamkritik – Blog – Österreich*

Thomas Schönberger

## Über die Notwendigkeit Vorbehalte und Ängste zu erforschen

### Abstract

In jedem sozialen Gefüge kommt es früher oder später – aufgrund von Identitätskonstruktionen – zu Spannungen. Ein postmodernes Konfliktverständnis würde sogar behaupten, dass Konflikt ein integraler Bestandteil jeder Gesellschaft ist. Zentrale Aufgabe muss daher sein, die sozialen Spannungen respektive Konfliktfelder einzudämmen und zu entschärfen, um manifeste Auseinandersetzungen auf lange Sicht zu verhindern. Obgleich in Österreich sehr vielfältige Spannungsfelder existieren, erscheint gerade die rezente Wahrnehmung des Islam bzw. der Muslime, von Seiten der sogenannten Mehrheitsgesellschaft, in besonderer Weise einer Korrektur und Entschärfung zu bedürfen.

Dahingehend kann die Erforschung von Ängsten, Vorbehalten und diversen Wahrnehmungsmustern einen ersten Schritt darstellen, um gegenseitige Vorurteile, Missverständnisse und Spannungen abzubauen. Der Artikel erläutert einerseits – anhand einer im Frühjahr 2009 durchgeführten Feldforschung – welche empirischen Erhebungsinstrumente dieser Aufgabenstellung gerecht werden können. Andererseits veranschaulicht das skizzierte Datenmaterial, welche Problemfelder – im Kontext des spezifischen Forschungsfeldes – virulent sind bzw. bringt Wahrnehmungsmuster zum Vorschein, die ausgrenzende Strukturen generieren.

*Keywords: Wahrnehmungen, Feldforschung, Stereotype, Gruppendiskussion, empirische Daten, Islamophobie*

Alexander Steffek

## Islamophobie in Österreich – ein qualitativer Bericht

### Abstract

Das „Dokumentationsarchiv Islamophobie“ (DAI) hat sich zum Ziel gesetzt, Islamophobie in Österreich zu beobachten und zu thematisieren. In weiterer Folge soll die Gesellschaft über dieses Phänomen informiert und darauf sensibilisiert werden. In diesem Sammelband soll ein kleiner Überblick über die Beobachtungen des DAI im Jahr 2009 gegeben werden. Dabei werden Auszüge aus der Dokumentation der Bereiche „Politik“, „öffentlicher Raum“, „Internet“ und „individuelle Fälle von Diskriminierung“ dargelegt. Verschiedene Wirkungsweisen werden veranschaulicht, um zu zeigen, dass Islamophobie reale Auswirkungen auf das Leben von Menschen hat. Es geht nicht darum Islamophobie in Österreich zu messen, quantitative Aussagen können nicht getroffen werden. Viel mehr soll ein Überblick über die Qualitäten von Islamophobie in Österreich geschaffen werden.

*Keywords: Islamophobie, (Alltags-)Diskriminierung, Dokumentationsarchiv, öffentlicher Raum, Internet*

Edith Frank-Rieser, Eva Mückstein, Hermann Spielhofer

## Islamophobie – Reale und irreale Angstkonstruktionen als private bzw. nationale Mythenbildungen. Erklärungsansätze aus psychodynamischer Sicht

### Abstract

Eingangs wird der Begriff Islamophobie als gesellschaftsdiagnostischer Begriff in seiner Bedeutung als individuelle Angst und als politisch instrumentalisiertes und instrumentalisierbares Massenphänomen, sowie als ein Bündel an strukturell verankerter Diskriminierung von Muslimen in Europa beleuchtet. Des Weiteren werden Aspekte der islamophoben Reaktion als individuelle und kollektive Phänomene vor dem Hintergrund der aktuell herrschenden gesellschaftlichen Strömungen und der sozioökonomischen Verhältnisse in der westlichen Welt beschrieben. Das Feindbild Islam wird über Homogenisierung und Stereotypenbildung aufrechterhalten, um von den anstehenden Kontroversen über eigene kulturelle und gesellschaftliche Umbrüche und Veränderungen abzulenken und das eigene brüchige Wertegefüge zu stabilisieren sowie das Aushandeln sozialer Interessenkonflikte zu umschiffen. Der Einfluss sozioökonomischer Verhältnisse auf die Erziehung und die Persönlichkeitsentwicklung unter zunehmendem Leistungsdruck sowie dem Konkurrenzdruck auf einem angespannten Arbeitsmarkt führen zu Versagensängsten, sowie daraus abgeleitete Entlastungsreaktion, wie die Abwertung und Diskriminierung der „unterlegenen“ Minderheit die als Teil der individualisierten Islamophobie besprochen werden. Auch unsichere Identitätskonstruktionen und der Verlust an Halt gebender nationaler Identität speisen islamophobe Reaktionen des Individuums. Die Bereitschaft zur Begegnung und zum wechselseitigen Verständnis in einem verhandlungsfähigen Dialog über Gemeinsamkeiten und Differenzen stagniert unter den Wirklichkeit verzerrenden und verkennenden Dynamiken islamophober Reaktionsweisen.

*Keywords: Diskriminierung, Fremdheitsmythen, Fundamentalismus, Islamophobie, Religion, Vorurteilsbildung.*